

Datum: 20.07.2020

Jeverisches Wochenblatt

Nordwest-Zeitung

Guten Morgen Sonntag

Wilhelmshavener Zeitung

Anzeiger Harlingerland

# Inklusiver Wassersport auf dem Banter See

## INKLUSION Trendsportart Stand Up Paddling auf für Menschen mit Behinderung

WILHELMSHAVEN/LR – Die Trendsportart Stand Up Paddling (SUP) erfreut sich seit Jahren wachsender Beliebtheit. Auch der Kanu und Segelsportverein Wilhelmshaven bietet für seine Mitglieder und Interessierte diese facettenreiche Wassersportart an. Der KSW möchte diese Sportart für alle Menschen, auch für Menschen mit Behinderungen, zugänglich machen. Dazu wurde vom Verein ein Projekt ins Leben gerufen mit dem Ziel, ein inklusives Wassersportangebot im Bereich Stand Up Paddling auf dem Banter See zu etablieren. Durch umfangreiche Förderanträge (Aktion Mensch, Lotto Sport Stiftung, Förderverein Behindertensport e.V. Wilhelmshaven, Drehorgelstiftung, Volksbank Jever u.a.) konnten in der jüngsten Zeit spezielle SUP Boards angeschafft werden. Zum Board-Park sind neben handelsüblichen Boards mit zusätzlichen Handschlaufen, Team Boards für 4 bis 6 Personen (Drachenboot SUP) sowie rollstuhlgeeignete SUP-Boards mit Seitenausleger vorhan-



Die Teilnehmer wollten gar nicht mehr runter vom Banter See.

BILD: HEINZ EHLERS

den. Ein Spezielles SUP Board für vier Rollstühle sowie ein mobiler Personenlifter stehen dem Projekt Ende Juli zur Verfügung. Mit speziell ausgebildeten Trainern und Rettungsschwimmern bringt der KSW sein Know-how als Wassersportverein in das Projekt mit ein. Durch die Kooperationen mit der WiKi gGmbH und der GPS will der KSW dieses ehrgeizige Ziel umsetzen. Im Lehrschwimmbecken in Al-

tengroden und anschließend im Freibad Nord fanden die ersten Trainingseinheiten statt, wobei die Teilnehmer behutsam an die Boards herangeführt wurden. Im Freibad Nord wurden den Teilnehmer vom SUP Trainer Heinz Ehlers (KSW) in kurzen Trainingseinheiten Gleichgewichtsübungen sowie leichte Paddeltechniken gezeigt. Die Projektleiterinnen der beiden Einrichtungen (Sandra Sud-

hoff für die GPS und Stephanie Wilts für die WiKi) förderten in spielerischen Einheiten das Selbstvertrauen bei den behinderten Teilnehmern. Am Donnerstag war es dann soweit. Bei strahlendem Sonnenschein ging es endlich auf den Banter See. Die Freude und Begeisterung der Teilnehmer war kaum zu überbieten. Hier wurden die verschiedenen Boards hinsichtlich der jeweiligen körperlichen Einschränkungen sowie das Wattmobil der GPS eingesetzt. Mit diesem inklusiven Kooperationsprojekt soll im ganzheitlichen Training besonders die Tiefenmuskulatur sowie die Ausdauer der Teilnehmer trainiert werden. Selbst nach 3 Stunden auf dem Wasser wollten die Teilnehmer immer noch weiter machen.

Sollte jemand Interesse haben dieses Projekt mit zu begleiten, sich anzuschließen, zu fördern oder teilzunehmen darf er sich gern per Mail unter [heinz.ehlers@ewetel.net](mailto:heinz.ehlers@ewetel.net) melden.

→ @ Mehr Infos unter [www.cup-whv.de](http://www.cup-whv.de)

Datum: 21.07.2020

Jeverisches Wochenblatt

Nordwest-Zeitung

Guten Morgen Sonntag

Wilhelmshavener Zeitung

Anzeiger Harlingerland

# Nur das wilde Brombeergestrüpp stört

**NATURSCHUTZ** Am Gramberger-Weg am Wangermeer ist ein Biotop für Wild und Insekten entstanden

Dr. Wiard Siuts vom Hegering Wangerland hat seit 2015 am Nordufer des Wangermeers mit Pflanzaktionen einen Biotop geschaffen. Es ist Zufluchtsort für Niederwild und Insekten.

VON KLAUS HOMOLA

**HOHENKIRCHEN** – Entlang des Joachim Gramberger-Wegs am Nordufer des Hohenkirchener Wangermeers haben sich in den vergangenen Jahren vielfältige heimische Pflanzen und insektenfreundliche Gräser und Blumen entwickelt. Dort entstand in den Jahren 2015 bis 2018 durch Anpflanzungen von heimischen Gehölzen ein großes Biotop.

Die Idee dazu, entlang des Wegs ein Refugium für Insekten und das Niederwild zu schaffen, hatte Dr. Wiard Siuts schon lange. Siuts ist Obmann für Naturschutz des Hegerings Wangerland – er konnte daher die Mitglieder der Jägerschaft von dieser Idee überzeugen.

## Große Pflanzaktionen

Doch nicht nur Mitglieder der Jägerschaft waren 2015 bei der ersten Pflanzaktion dabei: Unter großer Beteiligung von Vereinen, der Feuerwehr, der Rentnerband Hohenkirchen, der Gemeinde, des Kindergartens und von Privatleuten waren damals 1300 heimische Gehölze in unterschiedlichen Reihen gepflanzt worden – Haselnuss und Hainbuche, Feld-Ahorn und Hartriegel, verschiedene Schneeball- und Holunderarten, Weißdorn, Liguster und die Kornelkirsche.

„Insgesamt waren es 20 verschiedene Gehölze, die wir damals gepflanzt haben. Es waren vor allem blühende und



Naturschutzbmann Dr. Wiard Siuts inmitten der Anpflanzungen am Joachim-Gramberger-Weg am Nordufer des Wangermeers in Hohenkirchen.

BILD: KLAUS HOMOLA

Früchte tragende Sträucher, darunter auch vier verschiedene Heckenrosensorten“, erinnert sich Siuts.

Bei der Anpflanzung ging es darum, der Insekten- und Vogelwelt eine reiche Nahrungsgrundlage zu bieten; und es ging darum, für das Niederwild Nahrung und einen Rückzugsraum zu schaffen.

Beim zweiten Pflanzabschnitt im Jahr 2016 wurden weitere 1410 Gehölze in den Boden eingebracht. Finanziert wurden die beiden Abschnitte zu 75 Prozent von der Landesjägerschaft. Die Kosten: insgesamt 6000 Euro.

Schließlich gab es 2018 mit 1380 Gehölzen eine Nach-



Prächtig haben sich die insektenfreundlichen Pflanzen entwickelt.

BILD: KLAUS HOMOLA

pflanzung, da manche Sträucher nicht angewachsen waren oder durch Rehwild verbissen wurden. Auch die enorme Trockenheit in den Jahren 2018 und 2019 habe manchen Pflanzen zu schaffen gemacht.

Die Kosten für diese Anpflanzung in Höhe von 2900 Euro übernahm in diesem Fall der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN).

„Die Anpflanzungen ziehen sich etwa einen Kilometer am See entlang und sind schon etwas Besonderes“, schwärmt der Naturschutzbmann beim Gang entlang des Wangermeers. Es ist ihm anzumerken, dass das so entstandene ökologisch wertvolle Biotop sein Steckenpferd, sein Revier, ist. Inzwischen ist die Anpflanzung durch einen Zaun vor Eindringlingen wie Hunden oder sonstigen Störenfrieden geschützt, so dass dort lebende Tiere ihre Ruhe haben.

Den Schutzzaun stifteten damals die Volksbank Jever, die EWE, die Gemeinde und ein Jagdpächter.

## Weitere Pläne

Beim Gang auf dem Gramberger Weg begegnet dem Obmann mittlerweile eine große Brombeerhecke. Diese Hybridbrombeere mache ihm große Sorgen, sagt er: Sie breitet sich in Richtung Grimmenser Weg aus und überwuchert und erstickt die anderen Gehölze, sagt Siuts. Heißt: Die Brombeere muss weg, irgendwann steht ein größerer Arbeitseinsatz an. Doch Siuts hat noch mehr vor: Er plant, einen großen Totholzhaufen für Insekten und kleines Getier anzulegen. Außerdem sollen mehrere Steinhaufen Amphibien einen Unterschlupf bieten. Und schließlich könnten einige Bäume am Ufer im Wasser liegend Fischen als Laichplatz dienen und Rückzugs- und Ansitzplatz für Vögel wie den Eisvogel sein.

Siuts denkt noch weiter und hat Vorschläge zur Aufwertung von Kompensationsflächen der Gemeinde – es geht um die Vernässung eines Teilbereichs von extensiv genutztem Grünland und die Wiederherstellung einer verlandeten Kuhle.